

Das Blatt ist in Stadt, Ort- und Nachbarschaftsverkehr...

Bezugspreis



Die vierteljährliche Gebühr über dem Raum...

Verantwortlicher

Schwarzwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

№. 15

Druck und Verlag in Wiesentz.

Montag, den 20. Januar.

Amstblatt 16. Salzgusenfeller.

1919

Ergebnis der Wahlen zur Nationalversammlung.

Das württ. Wahlergebnis.

Stuttgart, 20. Jan. Bei der gestrigen Wahl zur Nationalversammlung haben von 1.500.900 Wahlberechtigten 1.331.495 abstimmend...

Table with 3 columns: Party Name, Votes, Seats. Includes Unabh., Sozialdemokratische, Deutsche Friedenspartei, etc.

Gewählt sind:

- 1. Bayer, Friedrich, Geheimrat, Stuttgart.
2. Haubmann, Conrad, Staatssekretär a. D., Rechtsanwalt, Stuttgart.
3. Wieland, Philipp, Dr. ing., Fabrikant und Gemeinderat, Ulm.

Vom Zentrum:

- 1. Gröber, Adolf, Staatssekretär a. D., Heilbronn a. N.
2. Erzberger, Matthias, Staatssekretär, Berlin-Charlottenburg.
3. Andre, Joseph, Arbeitersekretär, Stuttgart.
4. Holz, Eugen, Amtsrichter, Rottenburg a. N.

Von der Sozialdemokratischen Partei:

- 1. Reil, Wilhelm, Redakteur und seitheriger Reichstagsabgeordneter, Ludwigsburg.
2. Hilgenbrand, Karl, Geschäftsführer der Volkshilfe und seith Reichstagsabgeordneter, Hamburg.
3. Salin, Albert, Mechaniker, Wangen-Stuttgart.
4. Schlick, Alexander, 1. Vorst. d. Deutsch. Metallarbeiterverbands, Stuttgart.
5. Kengott, Gottlieb, Arbeitersekretär und Gemeinderat, Klingen.
6. Steinmayer, Otto, Gewerkschaftsangehörter, Stuttgart.
7. Bloß, Rosa, D. Gerlach-Stuttgart.

Von der Württ. Bürgerpartei.

- 1. Kraut, Heinrich, Rechtsanwalt, Stuttgart.
2. Vogt, Wilhelm, Oekonomierat, Landwirt, Gochsen.

W.B. Berlin, 20. Jan. Nach den vorliegenden Meldungen haben sich die Wahlen in ganz Deutschland, abgesehen von einigen bedauerlichen Ausnahmen in Ruhe und Ordnung vollzogen.

Ergebnis im Oberamtsbezirk Nagold.

Large table with 10 columns for different parties and 30 rows for various locations in the Nagold district, showing vote counts and seat allocations.

Die neue Reichsverfassung.

Wie die 'Berl. Ztg. am Mittag' erfährt, besteht der Entwurf der neuen Reichsverfassung, den die Regierung der Nationalversammlung vorlegen wird, aus vier Abschnitten.

Im 1. Abschnitt heißt es u. a.: Das Deutsche Reich besteht aus seinen bisherigen Gliedstaaten, sowie aus den Gebieten, deren Bevölkerung kraft des Selbstbestimmungsrechts Aufnahme in das Reich begehrt...

2. Alle Deutschen sind vor dem Gesetz gleichberechtigt. Alle Vorrechte oder Nachteile der Geburt, des Standes, des Berufs oder Glaubens sind beseitigt.

3. Der dritte Abschnitt behandelt die Wahl und die Befugnisse des Reichstags.

4. Der Reichspräsident wird vom ganzen Volk gewählt. Wählbar ist, wer das 35. Lebensjahr vollendet hat und seit mindestens 10 Jahren Deutscher ist.

Die Eröffnung der Friedens-Konferenz.

Paris, 18. Jan. (Havas.) Präsident Poincaré eröffnete die Friedenskonferenz mit einer Rede, in der er erklärte: Von den vertretenen Mächten sei keine für den Ausbruch des Weltkriegs verantwortlich...





Zemütigung durch eine Anarchistenschaft entrisen und die Zivilisation gerettet. Nach einer Schilderung der Grenzstaaten der Deutschen sagte er: Geseffelte Nationalitäten riefen uns aus der Tiefe hundertjährigen Kerkers um Hilfe; mehr noch, sie befreiten sich, um uns zu Hilfe zu kommen (Polen, Tschechen). So wurde der Krieg zu einem Kreuzung der Menschheit für das Recht. Diese Solidarität muß während der Verhandlungen und auch nach der Unterzeichnung des Vertrags weiter bestehen. Sie werden also nur nach Gerechtigkeit streben. Diese erfordert Rückertigungen, Wiedergutmachungen und Bestrafung. Gleichzeitig wird ein allgemeiner Bund der Völker aufgerichtet, der die höchste Bürgschaft gegen neue Anschläge sein wird. Diese internationalen Vereinigungen wird gegen niemand gerichtet sein und sich niemand verschließen. Da sie aber durch Nationen organisiert wird, die sich opfereten, um das Recht zu verteidigen, so wird sie von diesen ihre Grundzüge erhalten. Es sind auf den Tag genau 48 Jahre seit dem 18. Januar 1871, verfloßen, seitdem das deutsche Kaiserreich von dem eingebrochenen Heere im Schloß zu Versailles proklamiert wurde. Durch den Haß zweier französischer Provinzen forderte es seine erste Anerkennung. Der in seinen Wurzeln verderbte Staat enthielt so zugleich durch die Schuld seiner Feinde den Keim des Todes. Aus Ungerechtigkeit heraus geboren, endete er in Schmach. Die Staaten sind hier versammelt, um das von ihm angerichtete Unheil zu beseitigen und seine Wiederkehr zu verhindern.

Ministerpräsident Clemenceau ist auf Vorschlag Wilsons einstimmig zum Vorsitzenden der Friedenskonferenz gewählt worden.

## Neues vom Tage.

### Der Waffenstillstand.

Berlin, 18. Dez. Staatssekretär Erzberger befreit der „Deutschen Allg. Ztg.“, wenn der Waffenstillstand nicht verlängert worden wäre, so wären die Kriegshandlungen wieder aufgenommen worden. Der hauptsächlich rechtselbe Zustand der linksrheinischen Gebiete wäre auch auf die rechtsrheinischen Gebiete ausgedehnt worden. Damit wäre auch das ganze rechtsrheinische Ruhrgebiet in die Hände der Entente gekommen. Die Holstei hätte wieder in voller Schärfe eingesetzt. Das sind die landwirtschaftlichen Maschinen doch nicht wert! Der Gesamtwert der abzugebenden landwirtschaftlichen Maschinen beträgt 78 Millionen Mark oder auf die Dauer der Bekleidung innerhalb von 5 Monaten 500.000 M. pro Tag.

### Spartakus im Reich.

Berlin, 18. Jan. Im Zeitungsviertel entstand heute abend wieder ein kurzes, aber heftiges Schießen an der Ecke der Koch- und Charlottenstraße, veranlaßt durch Schüsse, die von dem Dach eines Hauses der Kochstraße auf die Wache des Wilhelmshaus abgegeben wurden.

Bisher sind 140 Tote als Opfer der Spartakusrevolte festgestellt. Die 4000 Mann zählende Sicherheitswehr gibt bekannt, daß sie 160 Mann verloren habe.

Eine 20köpfige bewaffnete Räuberbande, durchweg in Uniform, drang in den Laden eines gewissen S. Lomon am Kottbuserdamm in Neudölln mit vorgeschalteten Revolvern ein und raubte u. a. 44.000 Zigaretten und 2000 Mark Bargeld. Dann bestiegen sie ein mitgebrachtes Auto und entliefen.

Berlin, 18. Jan. Die Straßen der Hauptstadt sind vollständig von der Arbeit für die Wahlen zur Nationalversammlung befreit. Die Agitation der Parteien nahm stellenweise sonderbare Formen an.

Berlin, 19. Jan. Die Spartakisten beabsichtigen die Wahlen zur Nationalversammlung in den kleineren Landstädten um Berlin dadurch zu führen, daß bewaffnete Banden die Wahllokale besetzen. Die Regierung wird daher durch Kommandos von Regierungstruppen, die in Automobilen besetzt werden, die Lokale bewachen lassen.

Zum Tode Liebknechts wird noch berichtet, daß der Führer der Begleitmannschaften Liebknecht ausdrücklich darauf aufmerksam machte, daß bei einem Mordversuch von der Waffe Gebrauch gemacht werde. Als der Kraftwagen im Begriff war, anzufahren, verfiel ihm ein Mann aus der umstehenden Menge einen heftigen Stoß auf den Kopf. Um den Gelangenen vor der Menge zu schützen, wurde das Auto in raschem Lauf veretzt, wodurch ein Motorschaden entstand. Liebknecht wollte zu Fuß gehen. Nach etwa 50 Schritten machte er sich von den Wachen los und als ihm ein Soldat an der Schulter faßte, schlug Liebknecht ihn mit einem Messer in die Hand. Da er auf mehrmaligen Ruf nicht stillstand, wurde geschossen und nach einigen Augenblicken starb er tot zusammen.

Der Verbleib der Leiche der Rosa Luxemburg ist noch unauferklärt. Es tauchen auch Zweifel auf, ob sie überhaupt getötet worden sei, oder ob nicht der Ueberfall eine Täuschung war, um sie zu befreien und in Sicherheit zu bringen. Wenn die Leiche in den Landwehrkanal geworfen worden wäre, wie anfangs verbreitet wurde, hätte sie längst gefunden werden müssen.

Bern, 17. Jan. (Schweiz. Rep.-Bl.). Der Berner Stadtrat lehnte einen von sozialistischer Seite eingebrachten Antrag auf Abweisung eines Beleidigungsantrags an die Frau des erschossenen Spartakistenführers Liebknecht mit allen bürgerlichen und einigen sozialistischen Stimmen gegen die übrigen Mitglieder ab.

Hamburg, 18. Jan. Heute abend zogen Spartakisten und Unabhängige vor das Justizgebäude und verlangten die Freigabe zweier Matrosen, die als Anführer der vor einigen Tagen in Wandsbek verhafteten 18 Spartakisten gefangen gehalten wurden. Mitleidig erschienen Kommissarien der Sicherheitswache auf Automobilen. Es wurden Maschinengewehre abgegeben. Nach Angabe der Demonstranten sollen mehrere verletzt und verwundet worden sein.

### Der Ausstand.

Düsseldorf, 18. Jan. Der Vollzugsrat der Arbeiter- und Soldatenräte hat das Erscheinen der „Düsseldorfer Zeitung“ und des „Düsseldorfer Tagblatts“ auf eine Woche verboten.

Hamborn, 18. Jan. Die staatlichen und städtischen Behörden haben dem Arbeiterrat eine Frist zur ordnungsmäßigen Wahl des Arbeiterrats und zur Wiedereinsetzung der rechtmäßigen Polizeibehörden gesetzt. Der Arbeiterrat hat dagegen durch Räte Gardisten die Schächte besetzen lassen und mit Waffen, die dem Arsenal entnommen wurden, die Arbeiter bewaffnet.

Leipzig, 18. Jan. Wegen der Erschießung Liebknechts ist hier ein allgemeiner Ausstand eingeleitet worden. Die Straßenbahnen verkehren nicht mehr. Die „Leipz. N. Nachr.“ sind von den Spartakisten besetzt.

Kattowitz, 18. Jan. Gestern wurden die Verhandlungen über die Forderungen der ober-schlesischen Bergarbeiter im Beisein von Mitgliedern der Regierung fortgesetzt. Betreffs des Verlangens, daß jedem Arbeiter ein Geschenk von 800 M. gemacht werden sollte, wurde von den Vertretern der Bergwerkeigentümer darauf hingewiesen, daß die Arbeiter in den letzten Monaten bereits eine Lohnerhöhung von 40 Prozent und vor 4 Wochen ein Friedensgeschenk in bedeutender Höhe erhalten haben, während die Leistungen um 40 Prozent zurückgingen. Würde das neuerdings verlangte Geschenk in Oberschlesien

bewilligt, so würde sofort von den übrigen Arbeitern im Reich eine gleiche Forderung erhoben, was den Ruin der deutschen Industrie zur Folge hätte. Das Geschenk wurde darauf abgelehnt. Es kam zu erregten Ausritten, so daß die Regierungsvertreter sich entfernten. Später erschienen einige Arbeiter bei dem Berg- und Hüttenmännischen Verein und erklärten, daß sie ihre Forderungen von 800 auf 400 M. erniedrigen wollen, der Verein antwortete jedoch, daß er nur mit den Organisationsvertretern verhandeln wolle. In 15 Straßen wurde die Arbeit niedergelegt; man glaubt, daß der Ausstand allgemein wird.

### Der deutsch-polnische Krieg.

Bromberg, 18. Jan. (Amtlich.) Auf dem Turm der polnischen Kirche in Metelwalde haben unsere Truppen feuernde Maschinengewehre zum Schweißen gebracht. Die Kirche erhielt hierbei mehrere Artillerietreffer. Im übrigen nur eigene Patrouillenvorstöße bei Schloß 6 und bei Tannenhofen.

Thorn, 18. Jan. Eine deutsche Feldwache wurde in Dittloschin von polnischen Truppen überfallen. Ein weiterer Überfall ist abgewiesen worden. (Dittloschin ist ein Grenzort an der Straße Thorn—Alexandrowo.)

Frankfurt a. M., 18. Jan. Die „Frankf. Ztg.“ erzählt, die Befreiung Ostlands von den Bolschewiken mache gute Fortschritte. Die bolschewistischen Streitkräfte zeigen geringe Widerstandskraft. In Petersburg brechen allenthalben Unruhen aus. Hungernde Arbeiter durchziehen die Straßen und verlassen die Stadt, um sich im Inneren des Landes Brot zu verschaffen. Die Arbeiter der Obuchow- und Putilow-Werke streiken. Die Bolschewikenführer werden gezwungen, die Fabriken zu verlassen. Die Arbeiter erstreben eine Verständigung mit dem Bürgertum.

Berlin, 19. Jan. Die Nachricht von der Besetzung der kausischen Hauptstadt Kowno durch die Bolschewiken bestätigt sich nicht. In Kowno befinden sich nach wie vor höhere deutsche Militärbehörden und Truppen. Von einer beabsichtigten Räumung Kownos ist an zuverlässiger Stelle nichts bekannt.

### Neue Hochschule.

München, 18. Jan. Die prov. Regierung in Bayern beabsichtigt eine Hochschule für Arbeiter, Soldaten und Bauern zu errichten.

### Die Stellung der Offiziere in Bayern.

München, 18. Jan. Der Vollzugsrat des bayerischen Landesheeres hat beschlossen, daß die Offiziere nur insoweit im Dienst bleiben, als sie von den Soldaten mit drei Fünfteln der Stimmen bestätigt werden. Außer Dienst sollen Offiziere bürgerliche Kleidung tragen. Die alten Rangabzeichen werden durch einfache republikanische ersetzt.

### Die amtlichen Beziehungen zur Schweiz.

Bern, 17. Jan. Nach dem „Bund“ hat der Bundesrat beschlossen, den diplomatischen Verkehr mit dem von der deutschen Regierung ernannten Gesandten Adolf Müller aufzunehmen.

Der frühere Reichskanzler Fürst Bismarck hat wegen der in einer Kantonsratsung in Zürich im September aufgestellten Behauptung, daß er bei den Bomben- und Anarchistenbomben in Zürich beteiligt gewesen sei, Klage gegen den Kantonsrat erhoben. In einem Gesuch an die Behörden verlangt er die Aufhebung der parlamentarischen Strafbefugnis des Züricher Kantonsrats für den betreffenden Prozeß.

## Leserbrief.

Wer den Feind nicht acht' oder gar veracht',  
Der ist schon halb unter die Fähr gebracht.

## Rote Rosen.

Roman von G. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie war sehr bleich, aber trotzdem fiebernd und schied mit den seltsam leuchtenden Augen und den roten, brennenden Lippen.

Sie trug ein kostbares Spitzenkleid über einem Unterkleid von weißem Seidenkrepp und ihr goldblondes Haar war sehr fleidjam und anmutig geordnet. Und nun standen sich die beiden Frauen zum ersten Male gegenüber. Josta war nur ein wenig kleiner als die Gräfin, da sie aber schlanker war, wirkte sie ebenso groß. Auch Josta war eine schöne, bezaubernde Erscheinung, die durchaus nicht neben Gräfin Gerlinde verblähte. Im Gegenteil, der unberührte Jugendschmelz, die warmblühenden dunklen Augen und das Hebe, sonnige Lächeln hielten ihr unbändig zum Siege verhelfen müssen, wenn man einer dieser Frauen hätte einen Preis zusprechen wollen.

Gräfin Gerlinde war bis ins Herz hinein getroffen durch Jostas Liebreiz und Schönheit. Wenn etwas ihren Haß und Groll noch hätte heilern können, so wäre es das Bewußtsein gewesen, daß Josta mindestens so schön war, als sie selbst. Und für einen Moment verlor sie die Herrschaft über sich. Ihre Augen leuchteten eine Sekunde in so unerschütterlichem Haß in die Jostas, daß diese unwillkürlich wie im Frost zusammenzuckerte und zusammenzuckend einen Schritt zurücktrat.

Aber Gerlinde war eine Meisterin in der Verhüllungskunst. Sie hatte sich sofort wieder in der Gewalt und mit ihrem süßen, sanften Lächeln trat sie

zur Josta zu und zog sie, ohne auf ihre leise, instinktive Abwehr zu achten, in ihre Arme.

„Es darf zwischen uns keine kalte, zeremonielle Förmlichkeit geben, meine liebe Josta. Wir sind nicht nur Verwandte geworden durch Ihre Verlobung mit Rainer, sondern Sie müssen sich auch, wie Rainer, meine herzliche Freundschaft gefallen lassen. Wollen Sie?“

Josta sah mit unverhohlenen Befremden in das schöne Gesicht der Gräfin, als suche sie noch den jetzt verschwundenen, haßerfüllten Blick. Aber da sie nichts als ettel Freundschaft sah, schalt sie sich ärgerlich selbst eine Törlin. Was hatte sie da für ein unsinniges Empfinden gehabt?

Sie hielt es nun selbst für eine Täuschung. Warum sollte sie auch Gräfin Gerlinde hassen? Vielleicht, weil sie nun in Zukunft ihre Stelle als Herrin von Wamburg einnehmen sollte? Aber nein, dafür konnte sie doch nicht! Diesen Platz hatte die Gräfin doch schon bei dem Tode ihres Gemahls verloren. Und Rainer hatte sie ihr doch als eine so vornehme, hochgeachtete und glückliche Frau geschildert. Nein, nein, nein — sie mußte sich getäuscht haben.

Haß kam es ihr wie ein Unrecht vor, daß sie trotzdem kein Danksagen konnte zu der schönen Frau. Aber sie mußte sich zwingen, ihr freundlich zu begegnen.

„Sie sind sehr gütig, Frau Gräfin. Ich danke Ihnen sehr, daß Sie mich Ihrer Freundschaft für wert halten wollen“, sagte sie unsicher.

Gräfin Gerlinde lachte. Es war ein fröhliches Lachen, durch das die unnatürliche Klang. Josta hörte das heraus, und die warnende Stimme in ihrem Innern, die sie nicht Vertrauen lassen wollte zu dieser Frau, wurde noch lauter und härter als zuvor. Hätte sie nach ihrem eigenen Willen tun können, so hätte sie energisch die angebotene Freundschaft abgelehnt. Aber Rainer zuliebe beherrschte sie sich und bezwang sich zu einem freundlichen Gesicht, als die Gräfin erwiderte:

„Dann streichen wir auch gleich die Gräfin und das heißt Sie aus unserm Verkehr. Wir wollen doch wie treue Freundinnen und Beweßern in Wamburg

zusammenleben. Rainer und ich, wir haben uns das schon ausgemalt. Also willst du — liebe Josta?“

Josta sah zu Rainer hinüber, der ihr lächelnd zuznickte. Was hätte sie nicht getan, um ihm eine Freude zu machen! Sie wußte, er hielt viel von Gräfin Gerlinde. Also mußte sie sich auch auf einen freundlichen Standpunkt mit ihr stellen.

„Sie bezwang ihr instinktives Unbehagen und legte ihre Hand in die der Gräfin.“

„An meiner Bereitwilligkeit sollst du nicht zweifeln, liebe Gerlinde. Aber wer weiß, ob ich dir als Freundin genüge. Rainer hat mir erzählt, wie klug und geistvoll du bist. Ja, du bist aber ein unbedeutendes junges Ding.“

Die Gräfin brachte ein heimliches Lächeln zum Vorschein.

„Darf du Rainer? Deine Braut verheiratet sich selbst. Das darfst du nicht leiden. Muß so klugen Augen ist man nicht unbedeutend, liebe Josta. Rainer hätte sich ganz sicher keine unbedeutende Frau erwählt, dazu hat er zu viel Respekt vor klugen Frauen. Und überhaupt — wer einen so geistvollen, bedeutenden Vater hat wie du — Erzellenz — ich sage nichts weiter.“

So freute Gräfin Gerlinde grazils nach allen Seiten Komplimente aus, und Josta mußte sie wieder bitten bewundern.

Auch seine Erzellenz warf einen bewundernden Blick auf die schöne Frau.

„Wollen Sie sich über mich lustig machen, gnädigste Gräfin?“ fragte er scherzend.

Sie hob abwehrend die Hände und sah ihn mit ihrem süßesten, sanftesten Lächeln an.

„O Erzellenz, das ist zu viel Bescheidenheit für einen so bedeutenden Staatsmann.“

Er lachte herzlich.

„Der bedeutende Staatsmann bedankt sich für die gute Meinung. Im übrigen kann ich Sie versichern, gnädigste Gräfin, daß von mir, als Minister unseres kleinen Herzogtums keine großen Geldesgaben verlangt werden. Ein wenig Takt, Pflichtgefühl und mittelmäßige Begabung — das ist alles“, sagte er heiter.

Sie lächelte fein.

Fortsetzung folgt.



### Die Ausweisung der Deutschen aus Belgien.

Paris, 19. Jan. Der "Temps" berichtet, von den aus Belgien auszuweisenden Deutschen und Oesterreichern werden vorläufig diejenigen eingekerkert, die im deutschen Heer gedient und der deutschen Polizei Dienste geleistet haben. Ein Luxemburger namens Häblich wurde verhaftet, der mit einem von Erzberger ausgestellten Pass wichtige Schriftstücke, die in den von den Deutschen zurückgelassenen Wagen liegen blieben, nach Deutschland schaffen sollte. Darunter befinden sich ein Plan des Reichszanclers Hertling über die Aufnahme Belgiens in den deutschen Völkerverbund, Aufzeichnungen über die Verwendung belgischer Staatsgelder usw. Die Schriftstücke sollen dem Marschall Foch zugesandt werden.

### Die Friedenskonferenz.

London, 18. Jan. „Daily Telegraph“ berichtet aus Paris: Die fünf Großmächte beschließen, daß auf der Friedenskonferenz bindende Beschlüsse nur einstimmig gefaßt werden dürfen. Wenn bei einer Frage verschiedene Meinungsverschiedenheiten herrschen sollten, so müsse diese zuerst angesprochen und solange besprochen werden, bis jede Uneinigkeit beseitigt sei.

New York, 18. Jan. Die amerikanische Presse wendet sich gegen die beschlossene Geheimhaltung der Verhandlungen in Paris. „New York World“ schreibt, damit sei der erste der 14 Punkte Wilsons über Bord geworfen. Die Amerikaner werden eine Geheimhaltung als eine entscheidende Niederlage Wilsons betrachten und den Kampf für die Öffentlichkeit aller Verhandlungen fortsetzen.

### Der Völkerverbund.

New York, 17. Jan. (Neuter.) Wilson fabelte, daß die Aussichten für die Einigung über die Errichtung eines Völkerverbundes zur Zeit äußerst günstig seien.

Brüssel 18. Jan. Wie verlautet, wird Präsident Wilson gegen Ende dieses Monats in Brüssel ankommen.

### Der Volksgewissens.

Wien, 18. Jan. Die Polizei beschlagnahmte 20 000 Flugblätter der Kommunisten, die zu einem gewaltsamen Umsturz in den nächsten Tagen aufforderten. Der Herausgeber, Dr. Friedländer, wurde verhaftet. Zugleich wurden weitere russische Volksgewissen ausgewiesen, die als angebliche Hilfsbeamte der russischen Kriegsgefangenenfürsorge sich in Wien aufhielten und große Summen für den gewaltsamen Umsturz verausgabten.

Amsterdam, 18. Jan. Den Blättern zufolge wurden in den letzten Tagen ausgedehnte Vorsichtsmaßnahmen gegen einen revolutionären Putz getroffen. In Rotterdam wurden gestern 30 Ausländer, die keine genügenden Ausweispapiere besaßen, angehalten. Auch in Amsterdam und im Haag erwartete man die Verhaftung verdächtiger Ausländer. Der Zeitung „Telegraaf“ zufolge sollen die Revolutionäre beschloffen haben, angesichts der ausgedehnten Vorsichtsmaßnahmen ihre Pläne, die angeblich auf die Besetzung der Post, der Telegraphie, des Niederländischen Bank und der Zeitungsbetriebe am Sonntag abend hinausliefen, aufgegeben haben.

Washington, 18. Jan. (Neuter.) Der Staatssekretär des amerikanischen Einwanderungsamts fordert das Verbot der Einwanderung während der Abrüstungszeit. (Die Maßregel soll ohne Zweifel die russischen Volksgewissen fernhalten. 2. Schr.)

### Amtliches.

#### Bekanntmachung des Arbeitsministeriums betr. den Württ. Waldbesitzerverband.

Vom 6. Januar 1919.

Alle Gemeinden mit Waldbesitz, sowie alle privaten Besitzer von Forsten werden hiermit aufgefordert, zwecks einheitlicher Durchführung von Forsthandarbeiten in der Forstwirtschaft dem Württ. Waldbesitzerverband, Sitz Tübingen, beizutreten.

Alleine Besitzer können mit ihrer angrenzenden Gemeinde als „Gemeindegruppe“ beitreten.

Sollte dieser Aufforderung nicht in genügender Weise freiwillig Folge geleistet werden, so wäre ich geneigt, die Waldbesitzer zwangsweise zu Gesellschäften zusammenzuschließen oder den Beitritt zum Waldbesitzerverband allen Waldbesitzern als Pflicht vorzuschreiben.

B i n d e m a n n.

### Landesnachrichten.

Altensteig, 20. Januar 1919.

Altensteig, 20. Jan. Bei der gestrigen Wahl zur Nationalversammlung erhielt hier die Unabh. Sozialdemokratische Partei 3 (12), die Freidemokratische Partei 0 (2), die Deutsche demokratische Partei 597 (523), die Zentrumspartei 14 (9), die Sozialdemokratische Partei 496 (509), die Württ. Bürgerpartei u. Württ. Bauern- u. Weingärtnerbund 148 (213).

In den Klammern steht das letzte Wahlergebnis.

Landeskirchenversammlung. Dem kirchenrechtlichen Ausschuss der Evang. Landesynode ist der Entwurf eines kirchlichen Gesetzes betr. die Einberufung einer Landeskirchenversammlung zur Vorberatung überwiesen worden. Die Beratungen haben in Anwesenheit des Kommissärs der Kirchenregierung, Staatsrats v. Mosthaf, des Konfessionspräsidenten Dr. v. Jeller, des Oberkonfessionsrats Dr. Müller und des Landesynodalpräsidenten Dr. v. Hoffner stattgefunden. Am Montag nachmittag tritt die Landesynode zusammen. Die Tagung wird 10-14 Tage dauern.

Kriegsgefangenen in Lazaretten. Das württ. Kriegsministerium gl. d. d. d. Ehemalige Kommandanten vom Feldweibel abwärts, die infolge einer im Feld erlittenen Dienstbeschädigung wieder erkrankten, können mit Genehmigung des Generalkommandos zur Wiederbehandlung ihres Leidens in Militärlazaretten angenommen werden. In leichteren Fällen, wo eine Lazarettaufnahme nicht erforderlich ist, kann auch freie Behandlung in den Militärlazaretten erfolgen. Arzneien und Verbandmittel werden hierbei kostenlos verabfolgt. Auch ohne ärztliche Behandlung im Lazarett können Kriegsbeschädigte Verbandmittel kostenlos aus den nächsten Militärlazaretten beziehen, sofern ihnen vom Arzt des Bezirkskommandos die Notwendigkeit des Gebrauchs von solchen, sowie das Vorliegen von Kriegsbeschädigung für das betreffende Leiden bescheinigt wird. Entsprechende Anträge sind an das Bezirkskommando zu richten.

Beirat der württ. Verkehrsbeamten. In den Bereich der württ. Verkehrsämter ist nach Beschleunigen mit den Vertretern der Beamtenschaft vorbehaltlich der endgültigen Regelung ein Beirat der württ. Verkehrsbeamten errichtet worden, dem die Vertretung der Interessen der Verkehrsangehörigen in allen wirtschaftlichen, rechtlichen, sozialen und dienstlichen Angelegenheiten gegenüber der Verwaltung obliegt.

Pferdezeugen. Durch die Militärverbe sind in viele Orte Pferdekrankheiten, namentlich die Munde, vertrieben worden. Es sollten keine Pferde veräußert werden, die nicht einige Zeit vor der Veräußerung unter Beobachtung (in Quarantäne) gestanden haben oder über deren einwandfreien Gesundheitszustand nicht ein tierärztliches Zeugnis vorliegt.

Lebensmittel aus den Heeresbeständen. In der letzten Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß Lebensmittel aus Heeresbeständen dem freien Handel zugeführt wurden. Ganz abgesehen davon, daß die betreffenden Heeresangehörigen sich strafbar machen, so werden auch die betreffenden Käufer zur Verantwortung gezogen. Lebensmittel, auch Markenerwaren, welche die Heeresverwaltung nicht benötigt, dürfen nur den mit der öffentlichen Bewirtschaftung beauftragten Stellen (Kommunalverbänden usw.) angeboten werden.

Reichsbanknoten. Die Reichsbank gibt jetzt Reichsbanknoten zu 1000 M. und 100 M. heraus, die sich von den Noten zu 1000 M. mit dem 1. April 1919 und von den Noten zu 100 M. mit dem 7. Februar 1908 als Ausgabetermin nur dadurch unterscheiden, daß die beiden Stempel und die Nummern nebst dem dazugehörigen Buchstaben anstatt in roter in grüner Farbe gedruckt sind.

Bei der Nummerierung der neuen Reichsbanknoten zu 50 Mark wurde man vorwiegend abweichende Nummernreihen verwendet. Auch die Abkürzung für das Wort Nummer erscheint in verschiedenen Formen. Die Verschiedenartigkeit der Nummernreihen und der Abkürzungen sind demnach ist die Frage der Echtheit von Banknoten belanglos.

Das Ende der J. E. G. Am 1. Januar 1919 sind alle die Einfuhr von Lebensmitteln aus dem Ausland bearbeitenden Bienenabteilungen der J. E. G. von den Geschäftsabteilungen der für die inländische Bewirtschaftung zuständigen Reichsstellen übernommen worden. Damit hat die Tätigkeit der J. E. G. aufgehört und ihrer Zentralverwaltung verbleibt nur noch die Aufgabe, die Abwicklung der noch schwebenden Verbindlichkeiten herbeizuführen.

Die Dampfzüge. In der in den neuen Waffenstillstandsbedingungen geforderten Abgabe landwirtschaftlicher Maschinen wird der „Magdeburger Ztg.“ von einem Postmann u. a. mitgeteilt: Die von Marshall Foch verlangten 400 Dampfzüge sind weitens der größte Teil aller bereit, die überhaupt unserer Landwirtschaft zur Verfügung stehen. Die Jahresleistung eines Dampfzuges ist auf mindestens 200 Morgen zu veranschlagen, jedoch die deutsche Landwirtschaft höchlich vor der Notwendigkeit künde, nicht weniger als 1 400 000 Morgen mit anderen Mitteln bearbeiten zu lassen. An geeigneten Mitteln fehlt es aber vollständig. Von geradezu verheerender Wirkung müßte aber die Abgabe für den Kartoffelanbau werden; denn die Herbstarbeiten der Dampfzüge verkreuzen sich fast ausschließlich auf die Vorbereitung der Kartoffelkulturen. Wenn es nicht gelingt, diese Kulturen anderweitig zu bearbeiten, müssen wir damit rechnen, daß wenig mehr als 1/4 der Kartoffelanbaufläche des Vorjahres bestellt werden kann. Die „Mag. Ztg.“ schreibt, die Forderung der Franzosen sei ein Zeichen, daß man in Frankreich zu einer ganz neuen Wirtschaftspolitik übergehen wolle, in der der Landwirtschaft eine Hauptrolle zugehört ist. Und das soll auf Kosten Deutschlands geschehen.

Calw, 18. Jan. (Zurufsetzung.) Polizeiwachtmeister Piederer, der seit 32 Jahren in städtischen Diensten steht, ist nun seine Zurufsetzung eingekommen. Der Gemeinderat gewährt dieselbe unter Anerkennung der treuen und langjährigen Dienste, des Geschicklichen und gewährt ihm als Zeichen der Anerkennung seine bisherige Wohnung ohne Ansetzung eines Mietzinses. An der Frauenerwerbschule hat die Schülerinnenzahl mit dem neuen Schuljahr so stark zugenommen, daß die Anstellung einer Diätlehlerin notwendig geworden ist. Auch die Zurufsetzung des Stadtkirchens Kleinbau wurde genehmigt. Die Kollegien bewilligten dem kreuz Beamten als Zeichen der Anerkennung eine einmalige Gratifikation. Einen breiten Raum der Beratungen nahm die Anstellung eines Tierarztes und eines Zahnfleischbesonders ein. Nachdem mehrere diesbezügliche Vorschläge erklärt hatten, daß eine Anstellung eines eigenen Tierarztes für die Stadt nicht nötig sei, sahen die Kollegien von der Anstellung eines Stadttierarztes ab und wählten

den Gehilfen Bengert beim Schulheizen zum Fleißbeschafter.

Reisingen, 16. Jan. Bei der hiesigen Ortsbürgerwahl wurde Herrmann Rinkke, Sohn des Verwaltungskassiers und früheren Schulheizen Rinkke, mit 135 St. zum Schulheizen gewählt.

Neuenbürg, 17. Jan. In der Nacht zum 9. d. Mts. wurde in Krautst. a. M. in einem Wohnhaus ein Einbruchdiebstahl verübt und bei der Festnahme von zwei der Täter wurde ein Kriminalwachtmeister durch einen Schlag in den Kopf getötet. Die Erhebungen ergaben, daß bei dem Einbruch vier Täter beteiligt waren, die vor der Tat alle ihre Waffen schußfertig machten, und daß sich unter diesen auch der 25 Jahre alte Schlosser Hermann Adam von Hoffmann, Sohn Johanns Adam, befand, der sich nach der Tat in seine Heimat flüchtete. Auf Grund eines Telegramms wurde Adam in Löffelau von der Landjägermannschaft festgenommen und an das hiesige Amtsgericht eingeliefert. Dem Adam abholenden Kriminalwachtmeister wurde vom Polizeipräsidenten Krautst. a. M. ein Kriminalwachtmeister Kuppel ha: Adam das Geschändnis abgelegt, daß er den Kriminalwachtmeister erschossen habe.

Stuttgart, 18. Jan. (Stellv. Kriegsminister.) Zum Stellvertreter des Ministers des Kriegswesens ist durch Entziehung der provisorischen Regierung Hauptmann Kraus berufen worden.

Stuttgart, 18. Jan. (Protest.) Im Sieglehaus sprach gestern in einer Versammlung der Demokratischen Partei der frühere Vizekanzler von Bayern. An den Staatssekretär Erzberger wurde eine Erklärung telegraphisch übermittelt, worin gegen die Verschärfung der Waffenstillstandsbedingungen, die den völligen wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands bedeuten, Protest erhoben wird.

Stuttgart, 18. Jan. Nach einer Mitteilung des Matrosenrats München wird die Marine-Entlassungszweigstelle Nürnberg nach Stuttgart verlegt.

Stuttgart, 18. Jan. (Aus dem Parteileben.) Am Mittwoch, den 22. Januar, nachmittags 4 Uhr, findet im Sitzungssaal der Ersten Kammer eine Sitzung der Mitglieder der Landesversammlung der Zentrumspartei statt.

Heilbronn, 19. Jan. (Gefälschtes Kriegsgeld.) Es ist festgestellt, daß das von der Stadt Heilbronn herausgegebene Kriegsgeld gefälscht wird. Die Fälschung ist zunächst bei den 50-Mark Scheinen nachgewiesen.

Wieshausen, 19. Jan. (Einbruch.) In Waldorf ist in einem Schuh- und Spezereigeschäft eingebrochen und der Laden geleert worden. Es sollen u. a. für mehr als 1000 M. Schuhe gestohlen worden sein.

Calw, 18. Jan. (Kaubüberfall.) Der 14-jährige Bratthalter wurde vorgestern im Walde von vier mit Dolchen und Knütteln bewaffneten Männern überfallen und mit dem Tode bedroht, wenn er sein Geld nicht abgibt. Nachdem er seine ganze Barockschachtel bestehend aus 5 Mark übergeben hatte, jagten ihn die Strolche davon.

Tübingen, 18. Jan. (Berufung.) Prof. Dr. Wilhelm Blaschke in Königsberg hat den an ihn ergangenen Ruf auf den Lehrstuhl der Mathematik an der hiesigen Universität als Nachfolger von Prof. v. Brill zum 1. April 1919 angenommen.

Eberndorf, 18. Jan. (Erwerbslosenfürsorge.) Die zurzeit bei der Stadt beschäftigten 50 Erwerbslosen verlangten kürzlich einen Wochenlohn von 65 M. Die bürgerlichen Kollegien fanden aber diese Forderung einstimmig viel zu hoch, genehmigten ihnen einen Stundenlohn bis zum Höchstbetrag von 1,20 M. für Verbeiratete und 1 M. für Ledige je nach Stellung, die vom Stadtbaumeister einzuschätzen ist. In der Waffenfabrik wird an drei Tagen in der Woche nicht gearbeitet, die Arbeiter aber für die arbeitslose Zeit entschädigt. Dafür hat die Stadt bzw. Amtskörperschaft monatlich 300 000 M. auszugeben.

Ravensburg, 19. Jan. (Englische Kommission.) Am Freitag nachmittags 5 Uhr kam hier eine englische Sanitätskommission, bestehend aus drei Offizieren und sechs Mann, in zwei Automobilen an und übernachteten im Bahnhofshotel. Die Kommission leuchtete alle kranken Kriegsgefangenen Engländer und war deshalb am Freitag in der Heilanstalt Weissenau.

### Vermischtes.

45 Millionen Kriegsgewinn. Der Händler Moritz Lederer in Mannheim, der sich nach der Revolution durch besonders heftige Auftragsarbeiten bemerkbar machte, war in der Folge darauf aufmerksam gemacht worden, er möchte mit seinen revolutionären Forderungen doch bei sich selber den Anfang machen und einen Teil seines Kriegsgewinns den Arbeitslosen opfern. Lederer versprach darauf eine Erklärung, er habe einen Teil seines Vermögens dem Bürgermeisteramt in Mannheim zuwenden der Arbeitslosen zur Verfügung stellen wolle, sein Angebot sei aber nicht angenommen worden. Das Bürgermeisteramt macht nun bekannt, daß diese Behauptung nicht zutrifft. Lederer hat einen Kriegsgewinn von etwa 45 Millionen gemacht.

Was noch fehlt. In Berlin ist ein „Ester Republikaner“ Vereinigungspalast eröffnet worden. Was es da gibt? Nicht im Riesensaal großer Ball und Volksbelustigungen erster Art, Theater, Variete, Kinohäuser, Grobes Amusement der Jetztzeit 2 Musikhallen. Das Riesenspektakel beginnt täglich um 5 Uhr nachmittags.

Der schone Kriegsgewinn. In Mannheim trat ein Herr Moritz Lederer als ein besonders eifriger und rühmlicher Herr auf, der an Sozialismus kaum zu überreifen war. In der Reue hat, Landrecht, richtet aber Herr Robert Schöner die öffentliche Aufforderung an den Kapitalistenherrscher, er solle sein durch Kriegserwerb angeschwulstetes Vermögen von über eine Million Mk. und seine sehr teure Wohnungseinrichtung bis auf 100 000 Mk. die als Gewinn auch noch genug wären, für arbeitsunfähige Kriegsbeschädigte herausgeben, das wäre nützlicher, als die Reichen aufzulegen.



**Vorgelagte Naturerwachen.** An der Bergstraße knüpfen Mandel- und Pfirsichbäume, in den Gärten blühen schon einzelne Weiden. Auch blühende Kirschwägen sind zu sehen.

**Berliner Mörder.** Samstag nacht erschienen in der Wohnung des Journalisten Gräner in der Cornmastraße in Berlin, der mit etwa 30 Personen den Geburtstag seiner Frau feierte, drei Matrosen und ein Polizeiwachtmeister und forderten die Gäste mit vorgehobener Pistole auf, die Hände hochzuheben. Dann durchsuchten sie jeden einzelnen, nahmen das Geld samt den Papieren aus den Taschen und forderten Gräner auf, den Geldschrank zu öffnen, wozu sie 300 Mk. und Wertpapiere entnahmen. Dann wurde die ganze Geburtstagsgesellschaft in ein Nebenzimmer geschickt. Die Mörder warfen, um unbehelligt zu entkommen, auf dem Korridor der Wohnung eine Gasbombe. Die sich entwickelnde Gase veranlaßten die Gäste, aus dem Fenster zu springen, wobei eine Frau einen Beinbruch erlitt. An diesem Geld sind den Mördern ungefähr 2000 Mk. in die Hände gefallen.

**Ein Unglück.** Der von Marseille nach Athen fahrende französische Dampfer „Chorrol“ stieß am 14. Januar um Mitternacht am Eingang in die Meerenge von Messina auf eine treibende Mine und sank nach vier Minuten. Der Dampfer hatte 850 Personen, darunter Serben, Griechen und Russen, an Bord. Von dem englischen Dampfer „Capestan“ wurden 100 Passagiere gerettet. Alle übrigen sind ertrunken.

**Ein Flug von England nach Indien.** Ein vierdecks-Flugzeug, das kürzlich von England nach Indien aufgeflogen war, ist glücklich in Indien angelangt.

**Zur Internierung Madensens.** Der auf Schloß Jalta bei Mesjach in Ungarn festgehalten wird, wird von zuständiger Seite berichtet, es handle sich nicht um eine Internierung, sondern um eine strenge Haft, wobei Madensens von 500 Spahis bewacht wird und mit niemand ohne Anwesenheit des wachhabenden Offiziers sprechen darf. Diese erbärmliche Behandlung Madensens sei auf den Grafen Karolyi zurückzuführen, der fürwahr, obgleich Madensens große Popularität in Ungarn zu gegenrevolutionären Umtrieben denkt werden könnte, und bei den Franzosen darauf drang, Madensens unschuldig zu machen. Die Franzosen, die Madensens verhafteten, hätten ihren Unwillen darüber nicht verhehlt, und der kommandierende französische Offizier habe gesagt: „Es ist eine Schmeichelei, aber man muß gehorchen.“

**Ein fleischliches Milchverbot.** Die Chinesen haben eigene Anschauungen über den Tierschutz. So war vor nicht langer Zeit in der „Halle der guten Nachrichten“ ein Verkauf angehängen, der das Milchtrinken geradezu als ein Verbrechen erklärte. Der Text der Verordnung lautete: „Es wird streng verboten, Kuhmilch zu trinken! Der Mensch hat nicht das Recht, den Tieren ihre Nahrung zu entziehen, um wenigstens der Kuh, die von allen das Nützlichste ist. Die Menschen, die einen Unterschied zwischen der Menschheit und der Tierwelt machen, daß

ihre Kuh Milch, Hirschen, die Milch verkaufen, bestechen sie Gemissen, um Geld zu verdienen, und diejenigen, die davon trinken, in der Meinung, daß ihr Körper davon Nutzen haben wird, sind nicht weniger tadelnswert. Unter dem Vorwand, daß ihre Kinder sich von Milch nähren, wollen sie wie diese tun. Aber die Tiere haben dieselben Bedürfnisse. Die Tiere können nicht sprechen, sonst würden sie auch sagen, daß ihr auch ihnen ähnlich macht, wenn ihr ihnen ihre Nahrung nehmt. Allerdings haben das Leben und der Tod ihre bestimmten Grenzen; wieso könnte die Kuhmilch das menschliche Leben verlängern oder verbessern? Nützt also das, was das Gut eurer untergeordneten Brüder ist: so allein werdet ihr glücklich leben können, ihr und eure Kinder, und die Kinder eurer Kinder.“

### Handel und Verkehr.

**Fremdenstadt, 18. Jan. G. Adam Dölker,** Schneidermeister und Kleiderhandlung, hat das Wohn- und Geschäftshaus von Hugo Schmid, Glas- und Porzellanwaren am Marktplatz, um den Preis von 36000 M. käuflich erworben.

### Letzte Nachrichten.

#### Das badische Wahlergebnis.

**W. Karlsruhe, 20. Jan.** Es erhielten die Sozialdemokratie 362 948 St. und 5 Sitze, Zentrum 380 644 St. und 5 Sitze, Deutsche nationale Volkspartei 78 886 St. und 1 Sitz, Deutsche demokr. Partei 226 811 St. und 3 Sitze. Unter den Wiederewählten befinden sich vom Zentrum Fehrenbach, Behner und Wirth, von der Deutsch-nationalen Volkspartei Düringer, von der Deutsch-demokr. Partei Dietrich und Haß, von der Sozialdemokratie Geß und Rüdert.

**W. Berlin, 20. Jan.** Nur eine Reihe Berliner Wahlresultate liegt dem Vorwärts vor. Das Blatt sagt: Wir finden überall die Sozialdemokratische Schilde-mannliste an der ersten Stelle. Ihr folgt gewöhnlich die der Deutschen demokratischen Partei, in Nebenmefällen

die Deutsche Volkspartei (Nationalliberale). Daran schließt sich der Reigen der kleineren Parteien an, in dem man auch die Unabhängigen findet. Die Niederlage dieser Partei scheint, wie nicht anders zu erwarten war, besonders schwer zu sein. Alles in allem läßt sich sagen: die Sozialdemokratie ist bei weitem die stärkste aller Parteien und die Masse der arbeitenden Bevölkerung steht zu ihr. Es dürften aber immer noch mehr proletarische Stimmen recht von der Sozialdemokratie abgegeben worden sein, als links von ihr. Auf alle Fälle haben sich die arbeitenden Massen mit vernünftiger Mut gegen Spartakus und seine Helfershelfer ausgesprochen.

**W. Berlin, 20. Jan.** Der Berl. Sozialanzeiger meldet aus Düsseldorf: Obwohl sich Düsseldorf unter der Herrschaft des Spartakus befindet ist doch der gestrige Wahltag vollständig ruhig verlaufen. Die Wahlteilnahme sowohl in Düsseldorf, wie im ganzen Wahlbezirk war außerordentlich hoch. Im Durchschnitt beteiligten sich über 90% an der Wahl.

**W. Berlin, 20. Jan.** Wie dem Berliner Sozialanzeiger aus Duisburg gemeldet wird, erfährt gestern die Wahl in dem von Spartakisten stark bewohnten Hamborn eine vollständige Umdrehung. Schon am Nachmittag drangen bewaffnete Banden in die einzelnen Wahllokale ein, zerschlugen die Wahlurnen oder verbrannten sie auf der Straße, wo es auch zu regelrechten Kämpfen mit Leuten kam, die sich den Spartakisten entgegenstellten, wobei 3 mehrere Verwundete gab.

**W. London, 20. Jan.** (Reuter) Prinz John, der jüngste Sohn des Königs, ist vorgestern Nacht gestorben. Der Prinz war ein schwerer Epileptiker.

**W. Berlin, 20. Jan.** Die Obduktion der Leiche Dr. Karl Liebknecht, die gestern im Leichenhause vorgenommen wurde, hat nach dem Gutachten der drei damit beauftragten beanstandeten Aerzte ergeben, daß der Gedirte von hinten und durch Herzschüsse erschossen wurde.

Verlag und Verlag der W. Rieker'schen Buchhandlung  
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig S u l z

**Holz-Verkauf.**  
Am Mittwoch, d. 22. ds. Mts., nachm. 2 Uhr werden auf dem Rathaus im Submissionsweg verkauft  
**97 Stück Langholz mit 40,20 Ftm.**  
II. bis VI. Klasse in drei Losen.  
Das Holz muß wegen Wegbau sofort abgeholt werden.  
Offerte wollen bis obenanzunnte Zeit eingereicht werden.  
Zweiberg, den 18. Januar 1919.

**Gemeinberat.**  
**Stellensuchende**  
machen wir darauf aufmerksam, daß die jeden Dienstag und Freitag erscheinende  
**Liste der offenen Stellen**  
bei den württembergischen Arbeitsämtern und dem badischen Arbeitsamt Bietzenheim jederzeit bei uns eingesehen werden kann.  
Calw, den 9. Januar 1919.  
Bezirksarbeitsamt Calw Nebenstelle Nagold  
Felderstr. 161 Fernsprecher 109. Herrenbergerstr. 19 Fernspr. 80.

**Prima Kernledertreib-Riemen**  
für die Landwirtschaft zum Antrieb von Futter- und Dreschmaschinen  
empfiehlt  
**B. Jannasch, Altensteig.**  
Ein 18-jähriger

**Junge Schuhmacherhandwerk.**  
sucht Lehrstelle im  
Zu erst. b. d. Geschäftstr. d. Bl.

**Altensteig.**  
Bestellungen auf selbstgebautes  
**Tabak**  
das Pfund zu Mark 7.50 frei ins Haus nimmt entgegen.  
**Jakob Böhle.**

**Altensteig.**  
**Schöne Speise-Zwiebel**  
sind frisch eingetroffen bei  
**J. Wurster.**  
**Altensteig.**  
1 Fahrrad mit Gummi  
1 Wälsäge  
verkauft  
**Chr. Seeger**  
b. Schatten.  
**Sägen**  
aller Art zum Feilen nimmt entgegen  
der Obige.

**Altensteig.**  
**Pferde- und Kuhdecken**  
auch zu sonstigen Zwecken geeignet  
hat preiswert zu verkaufen  
**Fr. Bäßler.**  
**Gesucht**  
wird auf L. Rentat ein gutverfügbares, ev.

**Mädchen**  
aus guter Familie, im Alter von 16-18 Jahren, für kleineren Haushalt. (Randshaus.)  
**Frau Alfred Ranz**  
Reutenburg a. Enz.  
Ein 15-jähriges

**Mädchen**  
sucht Stelle  
auf Lichtmeh.  
Zu erst. in der Gp. ds. Bl.

**Waldgrafenweiler.**  
**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Tante  
**M. Maria Theurer**  
geb. Kern  
für die kostbaren Worte des Herrn Pfarrers, für den erhabenden Gesang des Herrn Lehrers mit seinen Schülern und für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen herzlichsten Dank  
**die trauernden Hinterbliebenen.**

**Altensteig**  
**Fahrnis-Verkauf.**  
Wegen Entbehrlichkeit verlaufe ich am  
**Dienstag, den 21. Jan., von morgens 10 Uhr**  
ab gegen Barzahlung folgende Gegenstände:  
2 Kleiderkästen, 1 Sopha, 3 Bettladen, 4 abgenähte Strohsäcke, 1 Kopfkissenmatratze, 2 Unterbetten, 1 Decke, verschiedene Haipfel und Kissen, Bettbezüge, 1 Blumentreppe und Blumentisch, 1 Waschtische, 2 Vogelkäfige, Vorhangstangen, Bilder und noch verschiedener Hausrat.  
**Hermann Luz Wtw.**

**Neukirchener Abreißkalender und Losungsbüchlein**  
sind zu haben in der  
**W. Rieker'schen Buchhandlung.**